Schwerte auf dem Weg zur Bürgerkommune

Jochen Born, Anke Skupin, Marion Stock

2015 startete in Schwerte der Prozess hin zur Bürgerkommune. Das Besondere: Einwohner/innen, Verwaltung, Politik und lokale Wirtschaft gehen diesen Weg gemeinsam. Sie orientieren sich dabei an bestehenden Initiativen, Aktivitäten und Strukturen und fragen, was gestärkt werden sollte und was hinzukommen muss, um in Schwerte Bürgerbeteiligung und Engagementförderung zu verbinden und nachhaltig nach vorne zu bringen. Ziel ist es, mehr lokale Demokratie zu wagen und durch ein neues Zusammenspiel zwischen kommunalpolitischer Entscheidungsfindung, Bürgerbeteiligung, bürgerschaftlichem Engagement und Verwaltungshandeln neue Formen lokaler Governance zu entwickeln (1). Dabei werden Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung als zwei Seiten einer Medaille gesehen (2).

Das bürgerschaftliche Engagement in Schwerte ist sehr rege. Viele Menschen engagieren sich – im Kulturbereich, in der Flüchtlingshilfe, im Sportverein und vielem mehr. Das hohe Interesse der Einwohner/innen an den Themen der Stadt speist sich auch aus einer historischen Tradition: dem Schichtwesen. Es handelt sich dabei um eine Form nachbarschaftlicher Hilfe und ein Organ zur Mitbestimmung der Bürger/innen, die seit dem Mittelalter besteht. Die Schwerter/innen zeigen deshalb auch eine hohe Bereitschaft, sich für ihre Anliegen zu engagieren und an Fragen der Stadtentwicklung mitzuwirken. Dies wird unter anderem deutlich an dem ersten erfolgreich durchgeführten Bürgerbegehren in NRW, 1994 in Schwerte zum sogenannten »Elsebad« und an der Gründung der Bürgerstiftung Rohrmeisterei im Jahr 2001.

Vor diesem Hintergrund entstand schon vor längerem die Idee, Schwerte zur »Bürgerkommune« zu machen. Allerdings fehlte lange Zeit ein konkreter Umsetzungsimpuls. Der kam mit dem Förderprogramm »Engagierte Stadt«. Das Förderprogramm – initiiert vom Bundesministerium BMFSJ, fünf Stiftungen und einem Unternehmen – investiert in den Aufbau von Strukturen und nicht in einmalige Projekte (3). Die Initiative KuBiB, die seit 2013 Kultur-Bildung und Bürgerengagement gefördert hat (4), erstellte ein Konzept zur nachhaltigen und strukturellen Förderung von Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung, bewarb sich und erhielt eine Förderzusage aus dem Programm Engagierte Stadt. Heute ist aus KuBiB das **Netzwerk Engagierte Stadt** geworden, in dem verschiedener Akteursgruppen mit unterschiedlichen Aufgaben zusammenarbeiten. Das Netzwerk ist dabei unter anderem auch für die Koordination und Umsetzung des Förderprojektes zuständig.

Doch »Bürgerkommune« wird man nicht im Handumdrehen. Ein intensiver Austausch zwischen den Akteuren und zum Teil auch Auseinandersetzung ist notwendig, um einen konstruktiven Weg zu beschreiten und eine gute Kooperation der Mitwirkenden zu erreichen (siehe Abb. 1). Hieran arbeitet seit 2016 eine **Entwicklungsgruppe** mit 28 Mitgliedern aus Verwaltung, Politik, Stadtgesellschaft und lokaler Wirtschaft. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, Engagement und Beteiligung in Schwerte zu verbinden und die Idee der Bürgerkommune mit Leben zu füllen.

Neben der Entwicklungsgruppe gibt es die **Arbeitsgruppe »Homepage / Anlaufstelle«.** Ihr Ziel ist es, das Bürgerengagement in Schwerte zu vernetzen und nachhaltig zu verstetigen.

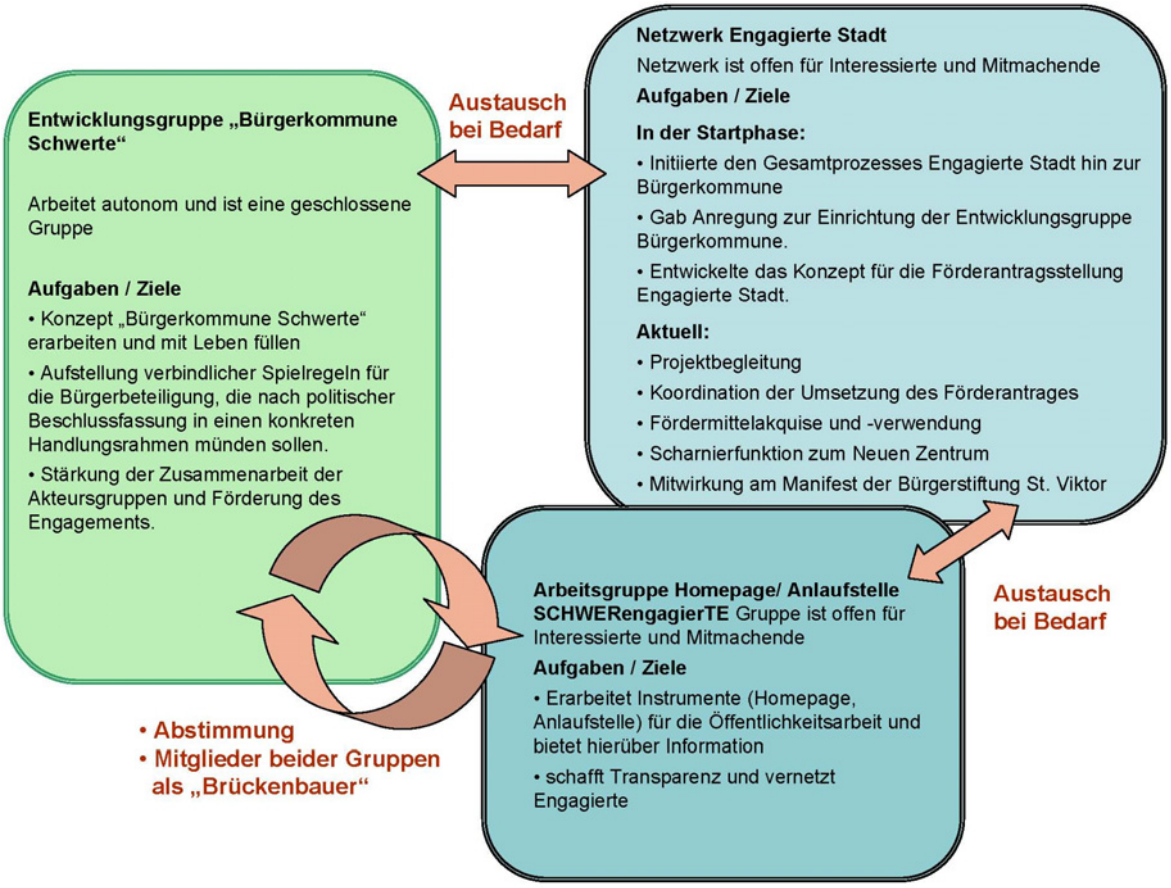

Abb. 1: Zusammenspiel der verschiedenen Akteursgruppen bei der Realisierung der Bürgerkommune Schwerte

Die Bürgerkommune Schwerte mit Leben füllen

Auf Traditionen, bestehende Aktivitäten und erfahrene Partner bauen

Schwerte knüpft an vielfältige Grundlagen und Traditionen an, wenn es um die Realisierung der Bürgerkommune geht. Ein wichtiges bereits etabliertes Element ist seit 2012 die jährliche **Vernetzungskonferenz** »Mitmachen – Mitbestimmen – Mitgestalten«. Sie lädt alle Engagierten und Interessierten sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft einmal im Jahr zu einem Treffen ein. Die Konferenz bietet neben der Möglichkeit des informellen Austausches einen fachlichen Input zu einem Themenschwerpunkt des Engagements – in der Regel über auswärtige Expert/innen – und lädt anschließend zur Diskussion ein.

Abb. 2: Foto Vernetzungskonferenz Schwerte 2017; Vorstellungsrunde zu den Arbeitsergebnissen der verschiedenen Gruppen aus dem World-Café

Zudem bietet seit 2014 ein Kooperationsbündnis aus verschiedenen lokalen Akteur/innen kostenfreie Angebote zur Weiterbildung in der **Schwerter Freiwilligenakademie** für Aktive und Interessierte im Bürgerengagement. Angebote wie z. B. Filmvorführungen, Lesungen, Seminare, Workshops und Beratungsangebote sollen Freiwillige unterstützen und vernetzen (Abb. 3). Zukünftig werden auch Angebote zum Themenfeld Beteiligung ihren Platz finden.

Abb. 3: Auszug aus dem Flyer zur Freiwilligenakademie 2018

Das ehrenamtlich geführte **Freiwilligenzentrum** »Die Börse« (5) berät Interessierte über Möglichkeiten des Engagements. Ein »Katalog der Möglichkeiten« mit zahlreichen Engagementangeboten für Ehrenamtliche, für die Kooperation mit verschiedenen Trägern, für Initiativen und Vereinen sowie für die Entwicklung eigener Projekte und Angebote bieten Interessierten Rat und Unterstützung. Das Freiwilligenzentrum ist ein wichtiger und unabhängiger Partner in der Engagementförderung. Es ist auch Mitglied der Entwicklungsgruppe Bürgerkommune Schwerte. Die **Bürgerstiftung St. Viktor** hat darüber hinaus eine wichtige Rolle als Motor und Vernetzer bei der Planung eines neuen Zentrums in der Mitte von Schwerte, in dem künftig auch die Förderung von Bürgerengagement eine wichtige Rolle spielen soll.

Dies sind nur einige der bestehenden Aktivitäten und Akteure, auf die die Bürgerkommune Schwerte ihr Fundament bauen kann.

Gemeinsam mit etablierten und neuen Akteuren die Zukunft der Bürgerkommune entwickeln

Mit dem **Prozess hin zur Bürgerkommune** werden gemeinsam mit vielen Akteuren auch wichtige neue Schritte hin zur Stärkung von Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement gemacht. »Work in Progress« heißt dabei die Devise: Schwerte setzt darauf, bereits im Entwicklungsprozess der Bürgerkommune erste Projekte anzustoßen und wenn möglich auch umzusetzen, um die gemeinsame Arbeit zu beleben und allen zu vermitteln, welchen Sinn das gemeinsame Engagement hat.

Vor diesem Hintergrund wurden die **Homepage** »www.schwerengagierte.de«, der monatlich erscheinende **Newsletter** sowie das »Forum SCHWERengagierTE« als Informations- und Vernetzungselemente im Bürgerengagement von der Arbeitsgruppe Homepage / Anlaufstelle entwickelt. Die Homepage zeigt eine Übersicht aller Gruppen und Initiativen und gibt viele nützliche Informationen (siehe Abb. 4). Neben diesem virtuellen Treffpunkt entstand auch als realer Treffpunkt das **»Forum SCHWERengagierTE«.** Beide Anlaufstellen zusammen bieten Kommunikation und Austausch zu allen Fragen des Bürgerengagements. Bis Ende 2017 hat das Forum SCHWERengagierTE 52 verschiedenen Initiativen und Gruppen in der zentralen Museumshalle zu den Marktzeiten die Möglichkeit zur Vorstellung geboten. Ab 2018 wird es das »Café SCHWERengagierTE« geben, das viermal im Jahr samstags zu den Marktzeiten Engagierte und Interessierte zum Austausch, zur Vernetzung und zur Beratung einlädt.

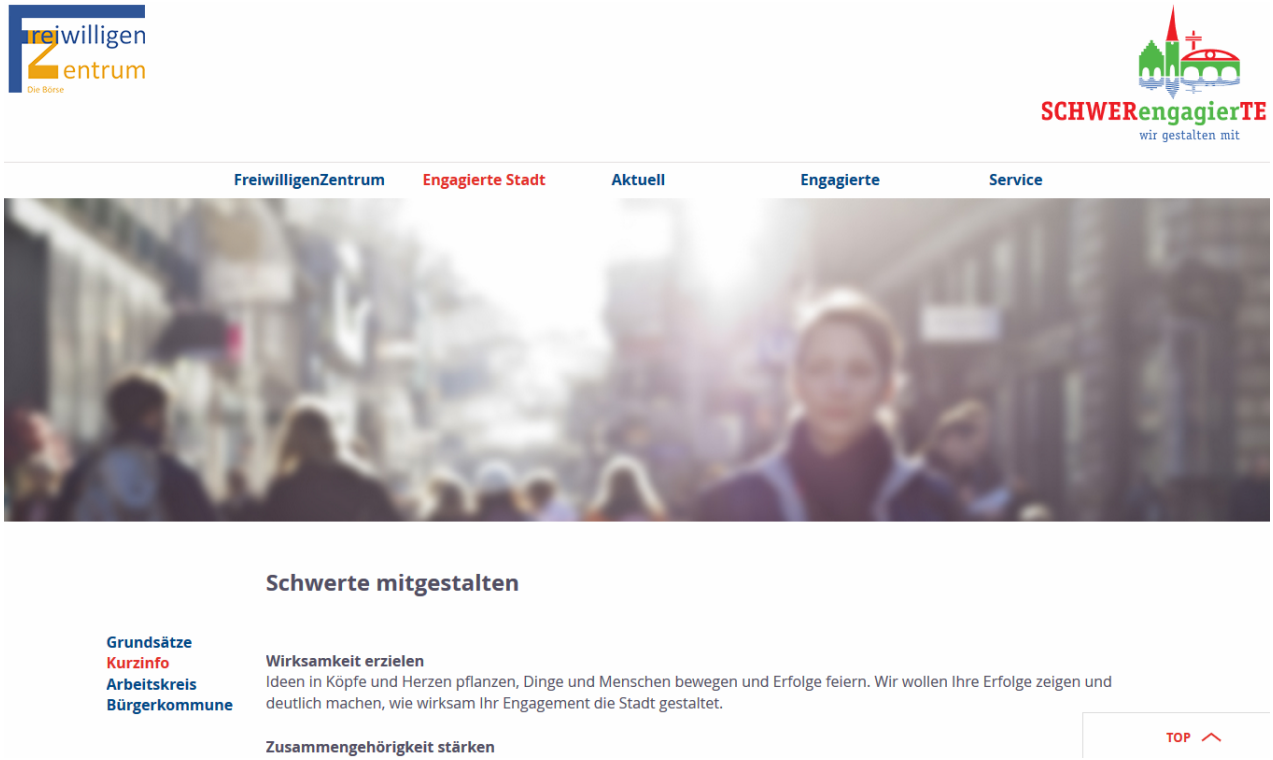

Abb. 4: Startseite der Homepage SCHWERengagierTE – https://www.schwerengagierte.de

Abb. 5: Café SCHWERengagierTE, 29.07.17

Die Entwicklungsgruppe hat ein **Eckpunktepapier** erarbeitet, welches die wesentlichen Grundlagen für Schwerte als Bürgerkommune formuliert. In dem Papier benennt die Entwicklungsgruppe neun Maßnahmenbündel auf dem Weg hin zur Bürgerkommune Schwerte. Ein einstimmiger Ratsbeschluss zur Erarbeitung des Eckpunktepapiers wurde bereits 2017 gefasst. Das erarbeitete Papier wird im Frühjahr 2018 den politischen Parteien vorgestellt und soll im Anschluss im Rat beschlossen werden. Es ist also noch nicht abschließend entschieden, wie die Schwerter Bürgerkommune konkret aussehen wird.

Neun Eckpunkte auf dem Weg hin zur Bürgerkommune: Anforderungen, konkrete Planungen und erste Schritte

Kernanliegen der Bürgerkommune Schwerte ist es, die Schwerter/innen an Entscheidungsprozessen zu beteiligen und gemeinsam gute Lösungen für anstehende Aufgabenstellungen und Herausforderungen zu finden. Gleichzeitig soll das Engagement der Einwohner/innen in seiner Vielfalt weiter gefördert werden. Engagementförderungs- und Beteiligungsprozesse werden dabei sorgfältig und praxisorientiert gestaltet.

Das Eckpunktepapier formuliert deshalb auch **Qualitätsanforderungen an die Realisierung von Beteiligungs- und Engagementförderungsprozessen**: Ein fairer, respektvoller und verlässlicher Umgang der Akteure miteinander wird ebenso gefordert, wie eine Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure auf Augenhöhe. Ziel ist eine transparente Kommunikation in allen Phasen der Beteiligungs- und Engagementprozesse seitens aller Beteiligten. Dabei sollten verschiedene Kommunikationskanäle – sowohl digital als auch analog – genutzt werden. Ideen, Anregungen und Kritik der Einwohner/innen werden berücksichtigt.

Eine zentrale Anforderung an die Beteiligungsprozesse ist, dass alle Schwerterinnen und Schwerter sich einbringen können und zu Teilhabe und Teilnahme ermutigt werden – nicht nur die Engagierten. Es gilt, alle relevanten und betroffenen Akteursgruppen in die jeweiligen Beteiligungs- und Engagementprozesse einzubinden. Insbesondere ist es wichtig, die schwer erreichbaren Menschen zu gewinnen. Hierzu müssen niedrigschwellige Beteiligungs- und Kommunikationsformate genutzt werden. Bei der Realisierung der Bürgerbeteiligung werden Frühzeitigkeit, Berücksichtigung der Rahmenbedingungen sowie ein verlässlicher und verantwortungsvoller Umgang der Entscheidungsträger/innen aus Politik und Verwaltung mit den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung als wesentliche Grundlagen der Bürgerkommune benannt.

Stadtteilkonferenzen sollen Bürgerbeteiligung vor Ort ermöglichen. Die erste Stadtteilkonferenz im Stadtteil Westhofen ist bereits in Planung und soll voraussichtlich im Sommer 2018 stattfinden. Dabei wird das Gespräch zwischen Verwaltung und Einwohner/innen über Themenfelder des Stadtteils in den Mittelpunkt gestellt. Über Bürgerbefragungen und Multiplikatorentreffen wurden in Westhofen die Themen des Stadtteils herauskristallisiert (Verkehr, Grünflächen, Spielplätze), die auf der Konferenz an Thementischen mit zuständigen Verwaltungsmitarbeiter/innen besprochen werden. Der direkte Dialog ist das wesentliche Element der Stadtteilkonferenz. Nach der Diskussion der Stadtteilthemen informiert die Verwaltung über stadtübergreifende Themen und nimmt ggf. auch hierzu Anregungen mit oder informiert über die Möglichkeiten einer Beteiligung. Aus den Stadtteilkonferenzen sollen Stadtteilteams hervorgehen, die als Dialogpartner/innen der Verwaltung die Entwicklung vor Ort in den Stadtteilen mitgestalten sollen.

Die Entwicklungsgruppe ist sich zudem einig, dass Bürgerbeteiligung in Schwerte bei den Jüngsten beginnen muss. Deshalb soll ein **Schülerhaushalt** das Demokratieverständnis und die Beteiligung bereits bei den Grundschülerinnen und Grundschülern fördern. Im Januar 2018 startete die erste Grundschule als Pilotprojekt (siehe Abb. 6). Schwerter Sponsoren und die Stadt Schwerte stellen gemeinsam pro Grundschule ein Budget zur Verfügung und stoßen damit unter den Grundschülern einen demokratischen Auswahlprozess an, an dessen Ende die Umsetzung einer Idee steht, die von den Kindern entwickelt wurde. Der gesamte Prozess wird durch das Schülerparlament von den Kindern gesteuert. Die Erwachsenen unterstützen, wo sie gebraucht werden. Ausgewählt wird die

Abb. 6: Schülerhaushalt Villigst, 22.01.2018

beste Idee in einer geheimen Wahl, mit Wählerverzeichnis, selbstgestalteten Stimmzettel, Wahlkabinen und anschließender öffentlicher Auszählung. Im April 2018 stellen die Kinder des Schülerparlamentes ihre ausgewählte Idee im Schulausschuss der Stadt vor.

Auch die Förderung der **Wertschätzungskultur** ist im Eckpunktepapier formuliert. Hierbei wird das Ziel verfolgt, Wertschätzung gegenüber allen freiwillig Engagierten in Schwerte auszudrücken. Gemäß dem Motto »Work in Progress« fand im Dezember 2017 ein erster Bürgerbrunch statt, der durch das Freiwilligenzentrum »Die Börse« organisiert und durch Sponsoren aus der Wirtschaft finanziert wurde. Eingeladen wurden alle Engagierten der Stadt über die örtliche Presse, viele Mailverteiler und persönliche Ansprache, um möglichst niemanden zu vergessen. Der Einladung sind 350 Menschen gefolgt. Eine Danksagung, eine ansprechende Bewirtung und ein Kulturprogramm bildeten einen gelungenen Rahmen (Abb. 7). Die Veranstaltung soll nun jährlich stattfinden.

Abb. 7: Bürgerbrunch Dezember 2017

Angesichts der positiven Erfahrungen mit der Arbeit in der Entwicklungsgruppe Bürgerkommune soll der wertvolle Austausch zwischen Verwaltung, Politik, Bürgergesellschaft und lokaler Wirtschaft in ähnlicher Art und Weise weitergeführt werden. Die Entwicklungsgruppe schlägt vor, dass ein **»Gremium Bürgerkommune«** eingerichtet wird, das sich aus zufallsausgewählten Einwohner/innen sowie aus Vertreter/innen der engagierten Bürgerschaft, der Verwaltung der Politik sowie drei Personen aus der lokalen Wirtschaft zusammensetzt. Idee ist, dass das »Gremium Bürgerkommune« die Etablierung einer guten Beteiligungskultur in Schwerte unterstützt und darauf achtet, dass bei der Realisierung der Bürgerbeteiligung die Qualitätskriterien oder andere Regelungen in den Leitlinien eingehalten werden.

Zukünftig soll über geplante und angedachte Projekte sowie über Vorhaben der Stadt Schwerte frühzeitig, übersichtlich und transparent informiert werden. Um dies zu erreichen, soll die sogenannte **Vorhabenliste** etabliert werden. In ihr werden Vorhaben und Projekte der Stadt Schwerte mit und ohne Bürgerbeteiligung dargestellt. Ziel ist es, dass die Informationen zu den Vorhaben/Projekten rechtzeitig vor der politischen Beratung auf der Vorhabenliste stehen. Die Vorhabenliste beinhaltet eine Übersichtstabelle zu den Projekten und Vorhaben. Zudem wird zu jedem Projekt/Vorhaben ein Informationsblatt erstellt, in dem die Planungen konkreter beschrieben sind.

Zudem schlägt die Entwicklungsgruppe vor, ein **Online-Portal** einzurichten, in dem sich die Schwerter/innen über aktuelle Entwicklungen und Möglichkeiten der Beteiligung und des Engagements informieren können. Das Portal soll den Einwohner/innen gleichzeitig die Möglichkeit geben, ihre **Anregungen und Ideen** – zur Vorhabenliste und allgemein – auf einfachen Wegen einzubringen. Die Anregungen werden auf dem Online-Portal veröffentlicht und können von anderen Einwohner/innen unterstützt werden. Sind 50 Unterstützer/innen erreicht, bekommt die Verwaltung den Auftrag, sich mit der Anregung oder Idee zu beschäftigen und die zuständigen Gremien zu informieren. Auch die Vorhabenliste soll auf diesem Portal angesiedelt werden.

Zudem soll für alle Akteure (Verwaltung, Politik und Einwohner/innen) eine zentral gelegene, einladende **Anlaufstelle für Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement** eingerichtet werden. Hier können die Schwerter/innen direkt Kontakt zur Verwaltung aufnehmen und sich über die Möglichkeiten des Bürgerengagements und der Beteiligung informieren.

Um die neuen Regelungen zur Stärkung der Bürgerbeteiligung umzusetzen, ist es aus Sicht der Entwicklungsgruppe wichtig, ein **Beteiligungsmanagement in der Kommunalverwaltung** zu etablieren. Es gilt, bestehende Strukturen und Abläufe der Engagementförderung mit den neu zu schaffenden Strukturen und Abläufen im Bereich der Bürgerbeteiligung zu verbinden.

Wie kann Bürgerkommune gelingen? Die Kooperation und Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure gestalten

Die Zusammenarbeit der verschiedenen aktiven Gruppen an der Realisierung der Bürgerkommune Schwerte war von Anfang an eng aufeinander bezogen und hat sich im Laufe des Prozesses immer mehr miteinander verwoben. Gleich zu Beginn wurde deutlich, dass das Zusammenspiel sehr unterschiedlicher Akteure – mit divergierenden Einstellungen, spezifischen Handlungslogiken, Lebenswelten und Vorerfahrungen – kein Selbstläufer ist und vielerlei Klärungen bedarf.

Selbstverständlich ist und war, dass alle Akteure gleichberechtigt, auf Augenhöhe zusammenarbeiten und ihre Sichtweisen und Kompetenzen einbringen. Dabei haben sie dennoch verschiedene Rollen im Prozess:

Die Politik begleitet den Entwicklungsprozess und entscheidet letztlich verbindlich über die Leitlinien. Die Vertreter/innen des Bürgerengagements sind Expert/innen für die Bedarfe von Engagierten und Einwohner/innen im Hinblick auf die Bürgerbeteiligung und Förderung des Engagements. Im »Gremium Bürgerkommune« sollen zudem nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Einwohner/innen in der Gruppe vertreten sein.

Die Wirtschaft ist Teil der Stadtgesellschaft und bringt sich mit ihrem Know-how und materieller und finanzieller Unterstützung ein. Die Kommunalverwaltung baut die notwendigen Strukturen und Prozesse auf, sie koordiniert den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess und hat somit vor allem die Rolle des »Ermöglichers«.

Wichtig war, dass der Bürgermeister den Prozess von Anfang an unterstützt hat. Er hat das Votum des Ältestenrates eingeholt und war Teil der Entwicklungsgruppe.

Auch im Hinblick auf das Verhältnis der verschiedenen agierenden Gruppen bestand zu Beginn der gemeinsam Arbeit Klärungsbedarf. Beispielsweise gab es am Anfang deutliche Irritationen im Hinblick auf die Aufgaben und das Zusammenspiel des Netzwerks Bürgerkommune, der AG Homepage / Anlaufstelle und der Entwicklungsgruppe Bürgerkommune. Bei der Vorstellung der ersten Ergebnisse der Arbeitsgruppe Homepage / Anlaufstelle zum geplanten Internetauftritt SCHWERengagierTE wurde in der Entwicklungsgruppe von der »Lenkungsgruppe Engagierte Stadt« gesprochen, was die Frage nach den »Machtverhältnissen« aufwarf: »Wer lenkt uns hier?«. Der Konflikt und das dahinterstehende Missverständnis konnten nach eingängiger Diskussion geklärt und für die Zusammenarbeit der drei Gruppen konstruktiv gewendet werden. Wichtig war es dabei, die Rollen zu klären: Die Entwicklungsgruppe behält für die Gesamtgestaltung des Entwicklungsprozesses den Hut auf. Entwicklungsgruppe und AG Homepage / Anlaufstelle arbeiten arbeitsteilig und in ihren jeweiligen Themenbereichen eigenständig; es findet ein ständiger Informationsaustausch der beiden Gruppen durch die an beiden Gruppen teilnehmenden Mitglieder statt. Das Netzwerk Engagierte Stadt koordiniert die Umsetzung des Förderantrages. Diese transparente und einvernehmliche Lösung der Irritation wurde auf Basis dieser Klärung zur Grundlage der guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit der Gruppierungen. Die Formen der Zusammenarbeit haben sich mittlerweile schon wieder verändert: Die Entwicklung und der Aufbau von Homepage und Newsletter ist abgeschlossen und es ist eine nachhaltige Übergabe an das Freiwilligenzentrum »Die Börse« erfolgt. Eine Zusammenarbeit findet nach Bedarf weiterhin statt.

In der Entwicklungsgruppe selbst gestaltete sich der Prozess der Zusammenarbeit recht schnell als sehr anregend und produktiv. In den ersten Sitzungen standen erwartungsgemäß das gegenseitige Kennenlernen, Regeln der Zusammenarbeit aber auch ein vorsichtiges »Abtasten« der Vertreter/innen der verschiedenen Akteursgruppen untereinander im Vordergrund. Hierbei ging es besonders um die Fragen nach dem Stellenwert der Arbeitsgruppe, der Rollen der Beteiligten – einschließlich der Organisatoren und Moderatoren – und dem Zustandekommen von Entscheidungen. Dass die gemeinsame Arbeit bisher sowohl zu positiven Ergebnissen und zu einer hohen Zufriedenheit bei den Akteur/innen geführt hat, ist das Ergebnis eines von vornherein auf Transparenz anlegten Prozesses. Einzelne Personen oder gesellschaftliche Gruppierungen bringen ihre speziellen Erfahrungen und Kompetenzen ein und formulieren Ansprüche und Erwartungen, leiten aber keine Machtansprüche daraus ab. Der offene Umgang miteinander in der Entwicklungsgruppe, nach Regeln, die sich die Gruppe selbst gegeben hat, führte zu einem Vertrauensverhältnis, das die Grundlage dafür ist, dass sich alle Beteiligten mit ihren persönlichen, institutionellen und bereichsspezifischen Ressourcen einbringen.

Wichtig ist dabei auch die professionelle Moderation und Begleitung der Entwicklungsgruppe. Die für die Organisation und Durchführung der Gruppensitzungen mitverantwortlichen Initiator/innen und Organisator/innen legen gemeinsam mit der Moderation in ihrer Arbeit viel Wert auf ein positives Gruppenklima, stetigen Austausch der einzelnen am Gesamtprozess beteiligten Gruppierungen und Vorstel-

lung und Verankerung der Ergebnisse in den relevanten Gremien aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft.

Zum Gelingen trägt auch der bereits beschriebene Ansatz »Work in Progress« bei, dass einzelne Ideen und Vorhaben der Entwicklungsgruppe als Pilotprojekte bereits zeitnah umgesetzt werden. Das Umsetzen im Prozess fördert das Erleben von Wirksamkeit und bietet ein Lernfeld, dass es ermöglicht aus der Praxiserfahrung heraus Dinge auch nachzusteuern. Ebenso hat sich der Austausch mit den politischen Parteien während des Prozesses als Erfolgsfaktor herausgestellt. 2017 besuchte eine Delegation der Entwicklungsgruppe, besetzt mit den unterschiedlichen Akteur/innen, die im Rat vertretenen politischen Parteien. Der Besuch bot einen anregenden Austausch.

Zwei weitere positive Faktoren sind sicherlich die hohe Bereitschaft aller Beteiligten, sich für ihre Stadt zu engagieren und die vielfältigen Formen des Engagements in Form von Initiativen, Aktionen, Veranstaltungen und deren gewachsene Strukturen mit ihren personellen und institutionellen Verknüpfungen. Stadtverwaltung, Kirchengemeinden, Bildungs- und Kultureinrichtungen, Initiativen und Vereine, Wirtschaftsbetriebe und Bürgerstiftungen sowie Nachbarschaften und engagierte Bürger/innen arbeiten bereichsübergreifend und gemeinwesenorientiert zum Wohle ihrer Stadt zusammen.

Perspektiven für die weitere Arbeit

Aktuell (März 2018) wird das Eckpunktepapier mit den politischen Vertreterinnen und Vertretern in den einzelnen Parteien diskutiert. Es soll im Mai 2018 über einen Ratsbeschluss legitimiert werden. Im Weiteren soll das Papier die Grundlage für die Erarbeitung von Leitlinien für die Bürgerkommune darstellen.

Anschließend werden in weiteren Sitzungen der Entwicklungsgruppe Bürgerkommune die Leitlinien entwickelt, sie sollen Ende 2018 beschlossen werden. Eine Koordinierungsstelle soll den Prozess auch innerhalb der Verwaltung voranbringen. Eine Arbeitsgruppe aus Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeitern aus unterschiedlichen Bereichen diskutiert und erarbeitet die Umsetzung einer Vorhabenliste, die Kernstück einer transparenten Information von Bürgerinnen und Bürgern sein soll.

Die bisherige Arbeit im Projekt hat die Fördergeber der »Engagierten Stadt« überzeugt, so dass Schwerte in die **Förderphase II** aufgenommen und bis 2019 finanziell gefördert wird. Motiviert hat die Beteiligten auch die Nominierung der »Engagierten Stadt Schwerte« für den **Engagementpreis NRW 2018**: Schwerte wurde mit 11 weiteren Projekte aus 234 NRW-Kommunen ausgewählt und für den Engagementpreis nominiert. Am Ende des Jahres 2018 wird entschieden, ob Schwerte zu den drei Preisträgern gehört: https://www.engagiert-in-nrw.de/engagementpreis-nrw

Anmerkungen

(1) »Die Kommune muss bereit sein, eine moderne Engagementförderung mit entsprechenden neuen Einrichtungen und Strukturen als Teil der kommunalen Daseinsvorsorge zu begreifen.« Gisela Jacob in Thomas Olk, Ansgar Klein, Birger Hartnuß (Hrsg.), Engagementförderung. Die Entwicklung der Zivilgesellschaft als politische Aufgabe. Wiesbaden 2010, S. 255

(2) Roland Roth: Freiwilliges Engagement und politische Mitbestimmung – Zwei Seiten einer Medaille. In: Bertelsmann Stiftung (Hg.): Vorbilder bilden – Gesellschaftliches Engagement als Bildungsziel, Gütersloh: Bertelsmann Stiftung 2007, 15-27

(3) Fördergeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend / Bethe-Stiftung / Bertelsmann Stiftung / Breuninger Stiftung / Joachim Herz Stiftung / Körber-Stiftung / Robert Bosch Stiftung / Weitere Gründungsmitglieder: BMW Foundation / Generali Deutschland AG / Herbert Quandt-Stiftung.

(4) Im Jahre 2009 holte das Freiwilligenzentrum »Die Börse« das damals bundesweit geförderte Qualifizierungsprojekt für freiwillig Engagierte »Erfahrungswissen für Initiativen« – kurz »EFI« genannt – nach Schwerte. Kooperationspartner bei der Durchführung der EFI-Fortbildungen wurden die Stadt Schwerte mit der Beauftragten für Demografie. Verschiedene Einrichtungen und Initiativen wurden zu Kooperationspartnern, die sich mit ihren räumlichen und personellen Ressourcen und ihrer Expertise einbrachten. Hierzu gehörte die Volkshochschule und das Ev. Erwachsenenbildungswerk Nordrhein (EEB), später auch die Zentralstelle des Landesprojektes »Zwischen Arbeit und Ruhestand – ZWAR« und die Projektgruppe für das geplante und mittlerweile bewilligt St. Viktor Zentrum. Hieran anknüpfend zeigten viele »EFIs« Interesse, dieses Projekt zu unterstützen und den Entwicklungsprozess zu begleiten. Es wurde die Initiative für Kultur, Bildung und bürgerschaftliches Engagement »KuBiB« unter Beteiligung von hauptamtlich wie bürgerschaftlich engagierten Akteuren aus verschiedenen Bereichen gegründet. Mitgewirkt haben im Arbeitskreis bürgerschaftlich Engagierten aus verschiedenen EFI-Projekten und viele weitere in Schwerte engagierte Akteure. Standen zunächst die konzeptionelle Entwicklung und die Einbindung bürgerschaftlichen Engagements in das geplante Ensemble St. Viktor auf dem Programm der Initiative »KuBiB« so differenzierte sich die Arbeit der kontinuierlich arbeitenden Gruppe immer mehr und hatte bald die Förderung, Vernetzung und Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements im ganzen Stadtgebiet zum Ziel. Daraus hervorgegangen sind viele auf Dauer angelegte Initiativen.

(5) http://www.freiwilligenzentrum.schwerte.de/

Autor/innen

Jochen Born, Diplom Pädagoge i.R., 30 Jahre in der Erwachsenenbildung tätig gewesen, davon 15 Jahre als Leiter der Volkshochschule in Schwerte. Er hat den Prozess hin zur Bürgerkommune von Beginn an als Initiator und Organisator begleitet. Zunächst hauptberuflich, seit Ende 2016 ist er als freiwillig Engagierter aktiv.

Kontakt
jochen-born@gmx.de

Anke Skupin, Diplompädagogin, seit 1999 in der Stadtverwaltung in Querschnittsthemen tätig. Zunächst als Gleichstellungsbeauftragte, dann zuständig für das Themenfeld Demographischer Wandel und seit 2015 Koordinierung des Förderprojektes Engagierte Stadt. Bei allen Querschnittsfeldern immer im Kontakt mit Gruppierungen aus der Stadtgesellschaft und überzeugte Vernetzerin. Anke Skupin hat den Prozess hin zur Bürgerkommune Schwerte mit initiiert. Sie managt, organisiert und begleitet den Gesamtprozess.

Kontakt
anke.skupin@stadt-schwerte.de

Marion Stock, ist Diplom Umweltwissenschaftlerin und Mediatorin. Als Referentin bei der Stiftung Mitarbeit ist sie unter anderem für das Netzwerkmanagement im »Netzwerk Bürgerbeteiligung« zuständig. Zu Ihrem Aufgabenfeld gehören zudem die Umsetzung von Seminaren, Qualifizierungen, Workshops und Publikationen im Themenfelder Demokratie & Bürgerbeteiligung. Marion Stock begleitet und moderiert die Arbeit der Entwicklungsgruppe Bürgerkommune Schwerte.

Kontakt
stock@mitarbeit.de

Redaktion eNewsletter

Netzwerk Bürgerbeteiligung
c/o Stiftung Mitarbeit
Redaktion eNewsletter
Ellerstraße 67
53119 Bonn
E-Mail: newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de